

Mein Praktikum in einer Friedensfrauenorganisation in Kolumbien

Mein Name ist Tina Heinig und ich absolvierte im 7. Semester meines Soziale Arbeit Studiums ein freiwilliges zusätzliches Praktikum in Kolumbien. Dort arbeitete ich für die Organisation: Fundación Mujeres en Paz Colombia. Diese Organisation steht für gewaltfreies, würdevolles, gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben für kolumbianische Frauen. Die Fundación hat sich zur Aufgabe gemacht, die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte von Frauen zu stärken und somit zur Bekämpfung von sozialen Ungleichheiten und Stigmatisierung der Frauen beizutragen.



Das Ziel lautet langfristig, Menschenrechtsverletzungen zu verhindern und präventiv Frieden zu fördern.

Ich absolvierte das Praktikum im Wintersemester 2022/2023 von Anfang Oktober 2022 bis Ende Januar 2023 in der Nähe von Bogotá.

Wie ich auf die Organisation aufmerksam geworden bin:

Im 5. Semester belegte ich ein Seminar bei Professor Dr. Lutz zum Thema: Theorien der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit im globalen Süden. Im Rahmen dieses Seminars bekamen Menschen und Organisationen aus Lateinamerika die Möglichkeit, sich und ihre Tätigkeiten vor Ort vorzustellen. In diesem Seminar stellte sich auch meine zukünftige Leiterin mit ihrer Fundación Mujeres en Paz Colombia vor. Sie studierte vor vielen Jahren an der FH Erfurt, ging nach Kolumbien und gründete dort die Organisation Mujeres en Paz. Ich war sehr überzeugt von ihrer Arbeit in Kolumbien und bewarb mich mit einer E-Mail und meinem Lebenslauf im Anschluss des Seminars. Einige Zeit später bekam ich eine Antwort und die Direktorin und ich lernten uns bei einem ersten Zoom Meeting kennen. Dort besprachen wir Inhalte der Arbeit, Einsatzmöglichkeiten sowie Unterbringungsmöglichkeiten. Da ich mir die Arbeit sehr gut vorstellen konnte, sagte ich bei dem Gespräch direkt zu und begann mit den Vorbereitungen.

Vorbereitung auf das Praktikum

In den Monaten vor der Abreise absolvierte ich einen Spanischkurs an der FH Erfurt, um meine Spanischkenntnisse aufzufrischen und auszubauen. Des Weiteren bewarb ich mich auf verschiedene Stipendien und beschäftigte mich mit den Visa-Bestimmungen. Die Visabeantragung war etwas kompliziert, daher reiste ich mit den 90 Tagen visumfrei nach Kolumbien ein und verlängerte meinen Aufenthalt für weitere 90 Tage im Land. Dies ist zum einen durch ein Online-Formular sowie durch Aus- und Wiedereinreise ins Land möglich. Bei meinem Aufenthalt im Amazonas reiste ich kurz nach Peru ein und somit auch wieder in Kolumbien „neu“ ein und konnte daher meinen Aufenthalt verlängern. Des Weiteren schloss ich vor der Abreise eine Krankenversicherung ab. Hierbei gibt es verschiedene Möglichkeiten für Studierende, Praktikant:innen oder Volunteers. Des Weiteren habe ich mich mit der aktuellen Situation und den Herausforderungen im Land beschäftigt.

Finanzierung

Ich bewarb mich zum einen auf das HAW. Auslandspraktikum Stipendium vom DAAD sowie auf das PROMOS Stipendium. Die Beantragung des HAW. Stipendium ist sehr aufwendig, dennoch werden bei Erhalt umfangreiche Kosten (z.B. Krankenversicherung, monatl. Zuschüsse, Flüge) übernommen. Daher ist die Beantragung des Stipendiums für Auslandspraktika weltweit sehr empfehlenswert. Da ich kein nach vorgegebenen Richtlinien anerkanntes Sprachzertifikat besaß, wurde mein Antrag nicht genehmigt. Daher ist genaues Recherchieren und Lesen der Bewerbungsvoraussetzungen für den Stipendienantrag sehr wichtig! Meinen Auslandsaufenthalt habe ich mir somit durch das PROMOS

Stipendium finanziert, welches direkt von der FH vergeben wird. Hierbei reicht man einen Antrag mit einem Empfehlungsschreiben von einem/einer Professor:in ein. Weitere Informationen gibt es direkt bei den Hochschulen. Des Weiteren bekam ich jeden Monat Kindergeld und konnte mir bereits vorher ein bisschen Geld ansparen. Die Lebenshaltungskosten sind in Kolumbien nicht vergleichbar mit den Kosten in Deutschland, Lebensmittel und Unterkünfte sind in Kolumbien sehr viel günstiger. Auch Busreisen oder Taxifahrten sind gut bezahlbar und in Großstädten sehr zu empfehlen.

Unterkunft

Während meines Aufenthaltes in Kolumbien konnte ich in dem ehemaligen Haus der Leiterin der Fundación wohnen. Dieses befand sich im Department Cundinamarca. Zum Haus gehörten vier Hunde und außer den Nachbarsfamilien war ich umringt von Wald und Bergen. Da es kein Hauptbüro von der Organisation gibt und ich viel am Laptop gearbeitet habe, konnte ich flexibel an verschiedenen Standorten arbeiten. Somit verbrachte ich u.a. viel Zeit in den Städten La Mesa und Bogotá, um dort in Bibliotheken zu recherchieren oder Spendenaktionen durchzuführen. In größeren Städten würde ich dennoch empfehlen, sich Wohngemeinschaften zu suchen oder einzelne Zimmer in Wohnungen zu mieten.



Die Inhalte des Praktikums

Zu Beginn des Praktikums unterstützte ich den Kindergarten der Fundación. Dabei lernte ich die Kindergartenstrukturen sowie die Herausforderungen in der Arbeit mit den ländlich lebenden Kindern und deren Familien kennen. Gemeinsam mit der Erzieherin realisierte ich Aufgaben und fokussierte meine Arbeit unter anderem auf spielerisches Englisch lernen. Des Weiteren unterstützte ich die Fundación bei mehreren Spendenaufrufen, durch welche wir vertriebene Familien im ländlichen Bereich Kolumbiens helfen konnten. Ich koordinierte die Öffentlichkeitsarbeit, erstellte hierbei die Aufrufe, veröffentlichte diese und realisierte Spendeneinkäufe sowie die Übergabe an die betroffene Gemeinde. Des Weiteren recherchierte ich oftmals Informationen, formulierte und übersetzte mehrere Texte – deutsch und spanisch - und war dabei im konstanten Kontakt mit den Frauen und den Spender:innen. Des Weiteren unterstützte ich ein Kooperationsprojekt zwischen einer kolumbianischen und einer deutschen Universität.

Durch eine Zusammenarbeit mit einer kolumbianischen Autorin, welche vom bewaffneten Konflikt betroffen ist und ein Buch über ihre Erfahrungen schrieb, konnte ich tiefgehende Einblicke in die Lebensrealität und deren Herausforderungen von Frauen erhalten und unterstützte bei der Veröffentlichung des Buches. Des Weiteren begleitete ich Workshops, bei denen Frauen lernten, welche Rechte sie haben, wie sie politische Teilhabe und (finanzielle) Unabhängigkeit erzielen können. Auch weitere bürokratische Tätigkeiten, wie das Stellen von Projektanträgen, Kontaktaufnahme zu Botschaften und Fundaciónsberichte schreiben, waren Teil meiner Arbeit in der Fundación. Während meines Praktikums bekam ich jederzeit die Möglichkeit, mich mit der Leiterin auszutauschen und Fragen zu stellen. Sie half mir sehr, mich in Kolumbien einzuleben und erklärte und erzählte mir viel über die Hintergründe Kolumbiens und den Herausforderungen mit der Arbeit vor Ort. Sie wurde zu einer wichtigen Bezugsperson für mich, ich arbeite auch weiterhin für die Fundación und wir stehen nach wie vor in Kontakt. Ich lernte sehr viel über sozialarbeiterische Frauenarbeit in Kolumbien und konnte mich durch die Gespräche, Einstellungen und Werte auch persönlich weiterentwickeln. Durch die sozialarbeiterischen Tätigkeiten in der Fundación konnte ich die Probleme und Herausforderungen mit entsprechenden unterstützenden und empowernden Interventionen verknüpfen und somit ein Wissen über Hilfe- und Lernprozesse ausbauen. Somit erfuhr ich, welche Möglichkeiten und Methoden der Sozialen Arbeit dazu beitragen können, Repressionen und Ungerechtigkeiten vorzubeugen, um die Frauen in verschiedenen Bereichen

(finanziell, sozial, kulturell und politisch) zu stärken. Ich wendete u.a. sozialarbeiterische Methoden wie Beobachtungen, Gesprächsführung und Empowerment an, um Teilhabeprozesse zu fördern.



Herausforderungen und Fazit

Während meines Aufenthaltes in Kolumbien lebte ich an verschiedenen Orten, um zu arbeiten und Projekte durchzuführen. Daher hatte ich zwar einen sehr abwechslungsreichen Alltag, aber der Aufbau von konstanten Freundschaften stellte sich als sehr schwierig heraus. An all diesen Orten lernte ich sehr spannende Menschen kennen, die mich auf unterschiedlichste Weise geprägt haben. Durch die Arbeit kam ich mit vielen Menschen in Kontakt, welche sich auf verschiedene Art und Weise für Menschenrechte in Kolumbien einsetzen. Auf meinen Reisen lernte ich wiederum andere Menschen kennen, mit denen ich mich über bereits gemachte Erfahrungen austauschen konnte und die mir neue Perspektiven aufzeigten.

Des Weiteren war die sprachliche Barriere ein weiteres Hindernis in der Arbeit in Kolumbien. Daher gab ich bspw. selbst keine Workshops, sondern unterstützte und begleitete oftmals die Vorbereitungen und Durchführung von Tätigkeiten in der Fundación.

Da es sich um ein zusätzliches freiwilliges Praktikum handelte, wurden mir keine weiteren Credits für mein Studium angerechnet. Dennoch zeigte mir das Praktikum auf, dass ich in Zukunft in der internationalen Friedensarbeit tätig sein möchte. Ich war sehr erstaunt, wieviel ich in nur vier Monaten über ein Land und ihre Menschen lernen kann. Kolumbiens Geschichte und die aktuelle Situation sind geprägt von Gewalt, Unterdrückung und Ungerechtigkeiten. Dennoch gibt es viel Hoffnung und starke und bewundernswerte Menschen, die sich für ein Kolumbien ohne Gewalt, Korruption, Menschenrechtsverletzungen und Hunger einsetzen, in dem jede:r politisch teilhaben kann und ein Leben in Frieden und ohne Angst möglich ist. In meiner weiteren beruflichen Laufbahn möchte ich gern in der internationalen Zusammenarbeit tätig sein und einen Fokus auf Frauen und Friedensprozesse legen.

Ich kann allen Studierenden empfehlen, eine Tätigkeit im Ausland als Chance anzusehen, um eigene Interessen auszubauen und zu verfestigen, sowie die Unabhängigkeit und Freiheit vor Ort als persönliche Weiterentwicklung zu nutzen.

Bei weiteren Fragen oder Interesse könnt ihr mir gern schreiben (tina.heinig99@gmail.com) und auch gern mal auf der Internetsite von der Fundación Mujeres en Paz Colombia vorbeischaun: <https://mujerenpaz.org>

